
NEUERSCHEINUNGEN
MARGIT KOEMEDA**«Klippenflieger»**

Erzählungen

166 Seiten. CHF 22.90, Euro 14.50

Edition Cornelius, Halle (Saale)

ISBN: 978-3-86634-992-6

www.projekte-verlag.de

In «Nachsitzen», eine der zehn Erzählungen des 166-seitigen Buches «Klippenflieger» von Margit Koemeda, begegnen wir einem Psychiater auf der abendlichen Heimfahrt, den die ihm anvertrauten Probleme einer verheirateten Frau nicht mehr loslassen. In einer «Nachsitzung» erlebt er die Sprechstunde erneut. – „Sie muss lernen, *Nein* zu sagen und sich durchsetzen...“

Martin, Familienvater, trifft sich mit Nadja, einer früheren Arbeitskollegin. Damals hatten sie eine Nacht miteinander verbracht. «Wenn du an deine Frau oder ich an meinen Mann dachte, stockten wir, ermunterten einander ...» Doch heute geht es Martin um einen Auftrag für seine Firma, bei dem Nadja ein gewichtiges Wort mitzureden hat.

Das Beil des Wirtes sauste nieder und hackte Koteletts zurecht. Für einen Ehemann in den Ferien der Auslöser für Verdrängtes. Seine kriminelle Vergangenheit holt ihn ein: Der Mann dreht plötzlich durch!

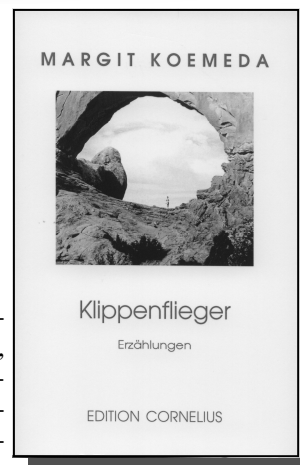
In «Wirklich verrückt» führt ein Lehrer Selbstgespräche. «Ich will nur einmal etwas Neues erleben. In vierzig Jahren da stellt sich eine verdammte Routine ein.» Er will raus aus seinen eingefahrenen Geleisen!

«Stranden»: Urlaub zu zweit, ohne die Kinder! Theo und Vera fahren in den Süden. Die Eheprobleme reisen mit. Zimmer, Strand, Touristen, Kirchenglocken: An allem hat er etwas auszusetzen. Orts- und Hotelwechsel! Abbruch der Ferien! Alltag. Vera weiss, dass es so nicht weiter gehen kann!

1986: Die Challenger Nine und ihre Besatzung explodiert, verglüht. Margit Koemeda macht sich in der Erzählung «Nach den Sternen greifen» Gedanken über eine betroffene Astronautin.

Treffend der Klappentext: «Erzählungen über Menschen auf der Suche nach Verstehen, Sinn oder Liebe...» Gefühle kann man psychologisch kaum überzeugender beschreiben! Lebendige Dialoge. Die Erzählungen bestechen durch eine selten gewordene, schöne ausdrucksstarke Sprache. Edition Cornelius.

Margit Koemeda, Psychotherapeutin, studierte Psychologie, Soziologie und Literaturwissenschaft. Belletristische Werke: Spurensuche, Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau, Suchbild Liebe.



Rolf Dörner

VIELLEICHT FLIEGEN*(Textprobe)*

Nina schreckte hoch. Ein plötzliches Überschwemmungsgefühl hatte sie geweckt. Dunkle Haarlocken klebten ihr an Stirn und Wangen. Der Mund war trocken; schweißnass das nostalgisch gerüschte Nachthemd. Ein ertrinkendes Herz, merkwürdige Vorstellung. Es schien, als stockte das aus dem Herzen gepumpte Blut, flutete dann zurück und überschwemmte sie. Sie richtete sich auf. Bewegung hatte bisher immer geholfen. Sie stand auf, stolperte halb blind in die Küche, stellte Wasser auf den Herd und nahm Tee aus dem Schrank. Als das Wasser kochte, goss sie den Tee auf. Sie legte beide Hände um die hohe weiße Tasse, als wollte sie sich wärmen. Ende Juni. Dem Kalender nach hatte der Sommer bereits begonnen.

Die Nacht fing an, sich in Grau und Rabenschwarz zu scheiden. Undurchdringlich traten Baumsilhouetten vor eine sich nach und nach entfärbende Dunkelheit. Nina startete abwechselnd auf den rechten und den linken Fensterflügel und versuchte, den leisen Tanz der Blätter und Zweige in der Dämmerung draußen zu entziffern.

Sie griff sich den Einkaufsblock und begann, Abschiedsbriefe an ihre Kinder zu schreiben. Ihr Herz spielte verrückt und machte ihr Angst. ‚Weil ich nicht glücklich bin‘, dachte sie. Vielleicht beneidete sie Rolf, der in ihren Augen ein größeres Leben führte. Wenn er von seinen Reisen nach Hause kam, hatte er Schwung, dann schlug er Fahrradtouren vor oder Ausflüge zu irgendwelchen Sehenswürdigkeiten. Die Kinder hatten meistens keine Lust, maulten herum, wollten viel lieber mit ihren Freunden baden gehen oder spielen oder einfach in Ruhe gelassen werden. Rolf ließ sich selten davon beeindruckten. Nina versuchte — mit wechselndem Erfolg — zu vermitteln.

Ihr Mann auf Reisen, da schlief sie ohnehin schlecht. Gestern Nachmittag hatte die Polizia Stradale aus Porretta Terme angerufen und gemeldet, dass ihr Auto an der Nationalstrasse 64 abgestellt worden sei, ob sie das erklären könne. Ja, ihr Mann sei derzeit dienstlich in der Gegend von Florenz unterwegs; er habe ihren Wagen genommen; warum er ihn an dieser Straße abgestellt und dann verlassen habe, wisse sie allerdings nicht. Am Abend rief Rolf an, fragte, wie es ihr und den Kindern gehe. Und erzählte, dass er eine Panne gehabt habe. Inzwischen sei der Wagen abgeschleppt und werde in einer Werkstatt in Florenz repariert. Sie solle sich also bitte keine Sorgen machen.

Manchmal fragte sich Nina, was Rolf an den vielen Abenden in den ungezählten fremden Städten machte. Außer ihr waren alle immer irgendwohin unterwegs. „Hast du den Helm dabei? Und pass gut auf dich auf!“ Rebecca, ihre ältere Tochter, lachte schon, wenn sie wieder damit kam und antwortete. „Ja, Mama, ja!“, und wollte eilig weg mit dem Fahrrad. Manchmal log sie. Und Nina war zu müde, um jedes Mal nachzusehen und auf dem Helm zu bestehen. Komisch, dass ausgerechnet immer sie zurückblieb, als sei es ihre Aufgabe, das Haus zu hüten und alles bereit zu halten für die Rückkehr der anderen.